

Verkehr belastet Umwelt im Landkreis

Verkehrsforum Berchtesgadener Land sucht nach Lösungen – Alarmiert durch Kerosinablagerungen im Gebiet Högl

Von Harald Moosleitner

Bad Reichenhall. Bei der Monatsversammlung des Verkehrsforums Berchtesgadener Land am Mittwochabend im Restaurant Masala in Bad Reichenhall suchten die Mitglieder in kleiner Runde nach Lösungen, um den Luftschadstoffgehalt im Berchtesgadener Land zu reduzieren. „Nur durch den Ausbau des Schienennetzes und die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs kann die Umweltsituation verbessert werden“, erklärte der stellvertretende Vorsitzende Richard Fuchs, der die Leitung der Sitzung an Stelle des verhinderten Vorsitzenden Michael Behringer übernahm. Fuchs arbeitet bei der österreichischen Verkehrsgesellschaft und engagiert sich seit 30 Jahren ehrenamtlich beim Projekt Regionalstadtbahn Salzburg.

Zu Beginn der Diskussion wies Fuchs auf eine besondere Entdeckung hin, die es vor zwei Wochen bei der Reinigung von Photovoltaikanlagen am Högl im Gemeindebereich Ainring gegeben hat: Abseits der Hauptflugrouten seien auf den Dächern größere Mengen Kerosinablagerungen gefunden worden. Dies sei der Beweis, dass sich die Luftschadstoffe im gesamten Umkreis verteilen, also nicht nur über einen kleinen Sektor des Stadtgebiets Salzburg. Im Klartext heißt dies, dass die Luftschadstoffe keinen Halt an der deutsch-österreichischen Grenze machen, son-



Kerosin auf bayerischen Dächern: Die Einfugschneise des Salzburger Flughafens führt auch über das Berchtesgadener Land. – Foto: Hudelist

dern auch Bayern direkt davon betroffen ist. Das genaue Ausmaß der Kerosinablagerungen und den derzeitigen Luftschadstoffgehalt will das Verkehrsforum durch Anfragen bei den hiesigen Umweltämtern ermitteln.

Neben dem Kerosin trage vor allem die Salzburger Verkehrsproblematik zum erhöhten Schadstoffausstoß bei, weshalb eine Lösung dieser Situation nur im bayerischen Interesse liegen könne. „Die österreichischen Behörden sind leider nicht gewillt, Informationen herauszugeben“, monierte Ludwig Heigermoser, Mitglied des Verkehrsforums, und machte somit auf das Problem aufmerksam, dass keine detaillierten Angaben zum Luftschadstoffgehalt vorliegen. Das Verkehrsforum wolle deshalb von der Aarhus-Konvention Ge-

brauch machen, welches nicht nur anerkannten Verbänden, sondern jedem Betroffenen ein Klagerecht in Sachen Umweltschutz gibt (siehe Kasten). Als Lösung für die Salzburger Verkehrssituation sehen die Mitglieder die Nutzung der Regionalstadtbahn für Salzburg.

Nicht nur im Salzburger Raum, sondern auch im Berchtesgadener Land müssen Alternativen zu den Autos geschaffen werden. „Die Menge an Autos und Staus ist zu groß, es müssen die nötigen Kapazitäten geschaffen werden, dass die Pendler vom Auto auf die Züge umsteigen“, forderte Fuchs und appellierte an einen Ausbau und eine bessere Koordinierung des öffentlichen Verkehrs. Auch mit billigeren Fahrkarten sowie dichtem oder einem geregelten Taktfahrplan (maximal Halbstunden-

takt) könne man Menschen zum Umdenken bewegen. Ebenfalls sollen Touristikbüros als Informationszentren des öffentlichen Nahverkehrs für die vielen Touristen dienen.

Karl Stanggassinger, ebenfalls Verkehrsforum-Mitglied, betonte den positiven finanziellen Effekt für einen Familienvater, wenn zugunsten der öffentlichen Verkehrsmittel auf das Zweitauto verzichtet werden würde. „Die soziale Gerechtigkeit für Arbeitnehmer ist auch nur dann gegeben, wenn der Weg in die Arbeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden kann“, so Stanggassinger weiter, der hierfür die Politiker in die Pflicht nahm.

Der örtliche Betriebsleiter der Berchtesgadener Land Bahn, Jürgen Wrba, versprach eine Intensivierung der Informationspolitik für die Nutzer und wies auf aktuelle Angebote der BLB hin. Auch die Anschlusssicherung für Bahnreisende soll künftig verbessert werden.

Einig waren sich die Mitglieder des Verkehrsforums über die Notwendigkeit eines ausgebauten Bahnhofs in Bayerisch Gmain. Ein Bahnhof sei erforderlich, damit Züge dort enden, beginnen und überholen können, sodass die S-Bahnen über Reichenhall Hauptbahnhof hinaus im Halbstundentakt weitergeführt werden können.

Dankbar und erleichtert zeigte sich die Runde über die zeitnahe Erhöhung des Bahnsteigs in Baye-

risch Gmain, da nun auch hier im Kurgebiet die Nutzer ebenerdig die S-Bahnen verlassen und dann zu ihren Zielen gelangen können.

Zum Abschluss der Diskussion machte Richard Fuchs deutlich, dass der Ausbau des Schienenverkehrs und die Schaffung von Alternativen nur dann Sinn ergäben, wenn die Bevölkerung dahinter stehe und willens sei, diesen Weg mitzugehen. Es müsse in das Bewusstsein der Menschen gelangen, dass jeder individuell zur Veränderung der Umweltsituation beitragen könne.

AARHUS-KONVENTION

Die Aarhus-Konvention, benannt nach der dänischen Stadt Aarhus, in der die Unterzeichnung im Juni 1998 stattfand, ist der erste völkerrechtliche Vertrag, der jeder Person Rechte im Umweltschutz zuschreibt.

Die Rechte bestehen in der Information über Umweltfragen, in der Beteiligung an Verwaltungsverfahren zu Projekten mit Umweltauswirkungen sowie in der Möglichkeit, Klage gegen Umweltbeeinträchtigungen zu führen. Letzteres gilt auch im Sinne der Wahrung der Lebensbedingungen künftiger Generationen. Insofern besitzt die Konvention eine hohe Bedeutung, auch mit Blick auf die Durchsetzung allgemeiner Menschenrechte. – hm